



Die Kampfmannschaft des SC Wiener Viktoria unter Star-Trainer Toni Polster spielt noch in der Wiener Stadtliga, aber man will höher hinauf.

Der Sportplatz als Begegnungsstätte



VORBILDER. In einer neuen Serie stellen wir soziale und integrative Projekte aus der Ostregion vor. Den Anfang macht der SC Wiener Viktoria, der für weitaus mehr als Fußball steht.

TEXT: Marcike Boysen

Spätestens, wenn man aus der Straßenunterführung hin zur Meidlinger Oswaldgasse hinaustritt, lässt sich erahnen, dass sich ein Stadion in unmittelbarer Nähe befindet, auch wenn sich der Lärm in annehmbaren Grenzen hält. An diesem Junisonntag in der Sommerpause sind etwa 100 Zuschauer, unter ihnen viele Kinder, und gleich so viele Spieler zum Sportplatz der Wiener Viktoria gekommen. Von Roman Zeisel, Obmann des Clubs, mit dem der Interviewtermin ausgemacht ist, fehlt allerdings jede Spur. Im Vereinsheim, dessen Vitrinen neben Pokalen und Medaillen eine Bibliothek zu Toni Polster, dem Star-Trainer der A-Mannschaft, ausstellen, deutet man auf die Küche. Und tatsächlich fegt „der Roman“ nach einigen

Minuten mit zwei Packerln Würsteln heraus und auf den Grill zu, an dem ihn bereits ein hungriger Zuseher erwartet. Heute jubelt man Hobbymannschaften mit klingenden Namen wie Underdogs oder Atletico Favoriten zu. Dem Platzsprecher ist dies längst zu bunt geworden, weshalb er sich lieber an Zahlen hält. Im nächsten Spiel treffe also der Erste aus Gruppe A auf den Zweiten aus Gruppe B, hört man ihn durchsagen.

SELBSTVERSTÄNDNIS. Ob es auch eine vegetarische Alternativen zur Bratwurst gebe? Diese Frage ging an Zeisel. „Was magst du denn? Halloumi, Melanzani, Zucchini?“ Wer täglich mit Menschen unterschiedlicher Religionen zu tun habe,